

Wohneigentum durch Erbvorbezug



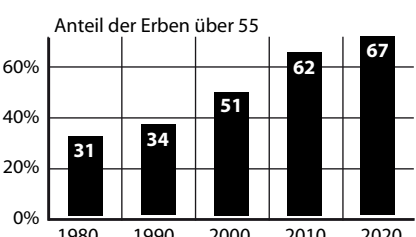
Willy Scherer
Leiter Kredite
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf

Der Traum vom eigenen Heim ist teuer. Im schweizer Durchschnitt kostet ein Einfamilienhaus CHF 790'000 und eine Eigentumswohnung CHF 606'000. Weil die Banken höchstens 80% davon finanzieren, braucht es eigene Mittel von mindestens CHF 158'000, bzw. 121'000. Zusätzlich muss für die Hypothekarzinsen, die Amortisationen und für die Nebenkosten die Tragbarkeit gegeben sein. In den meisten Fällen fehlen aber die Eigenmittel, die Tragbarkeit ist häufiger vorhanden.

Wenn die Hürde der Eigenmittel nicht aus eigener Kraft überwunden werden kann und die Pensionskassengelder nicht ausreichen, bleibt die Hoffnung auf eine Erbschaft. Jährlich werden in der Schweiz ungefähr 30 Milliarden Franken vererbt. Damit hat das Erben volkswirtschaftliche Bedeutung. Es stellt sich allerdings das Problem, dass 3 Fünftel der Erben über 55 Jahre alt sind - Tendenz steigend. Das Erbe trifft erst ein, wenn man es nicht mehr braucht (vgl. Grafik).

Ein Mittel, die Erben früher zu beschenken, ist der Erbvorbezug. In der Schweiz machen Erbvorbezüge ungefähr CHF 7 Mrd. aus, rund einen Viertel des Erbolumens. Im Vergleich dazu belaufen sich die zur Liegenschaftsfinanzierung herangezogenen Pensionskassengelder nur auf rund CHF 2 Mrd. Der Erbvorbezug ist ein häufig begangener und sinnvoller Weg, der jüngeren Generation die Eigenmittel für einen Liegenschaftserwerb zu verschaffen.

Die Erbschaften kommen zu spät



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen